

# 40 Jahre Deutsche Landeskulturgesellschaft (DLKG) – Entstehungsgeschichte und Arbeitsschwerpunkte für die Entwicklung ländlicher Räume

Karl-Heinz Thiemann

## Zusammenfassung

In der Landeskultur ging es früher vor allem um die innere Kolonisation und heute um eine ganzheitliche Entwicklung der ländlichen Räume. Um den vielfältigen Ansprüchen an die Landnutzung und Landentwicklung gerecht zu werden, bietet die Deutsche Landeskulturgesellschaft (DLKG) als wissenschaftlich ausgerichtete und interdisziplinäre Organisation schon seit nunmehr über 40 Jahren ein Forum für den gegenseitigen Austausch von Wissenschaft und Praxis sowie die Erarbeitung von Strategien zur nachhaltigen Entwicklung. Schwerpunkte sind dabei die jährlich an unterschiedlichen Orten in Deutschland stattfindenden Bundestagungen. Anlässlich des Jubiläums stellt der Beitrag die Arbeitsschwerpunkte der DLKG für die Entwicklung ländlicher Räume vor und beleuchtet dabei auch den Wandel in der landeskulturellen Forschung.

## Summary

*Land improvement was formerly focused on internal colonisation and deals nowadays with integral development of rural areas. The German Association for Land Improvement (Deutsche Landeskulturgesellschaft, DLKG) as scientific orientated and interdisciplinary organisation offers since more than 40 years a forum for the mutual exchange of science and practice as well as compilation of strategies for sustainable development to satisfy the different requirements of land use and land development. Focal points are the annual meetings organised at different places in Germany. This paper illustrates the key activities of the DLKG for the development of rural areas and highlights the change of research in the area of land improvement on occasion of this anniversary.*

**Schlüsselwörter:** Deutsche Landeskulturgesellschaft, Kulturtechnik, Meliorationswesen, Landeskultur, Landentwicklung, Dorf, Kulturlandschaft, ländlicher Raum

## 1 Einleitung

Der nachfolgende Beitrag gibt anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG) im Jahr 2017 und anlässlich ihrer 40. Bundestagung (BT) 2019 in Rendsburg/Schleswig-Holstein (s. Tab. 1 und Tab. 2) einen Rückblick auf die Vorgeschichte, Entstehungszusammenhänge und Arbeitsschwerpunkte der DLKG in den letzten Jahrzehnten. Während in den Anfangsjahren die landeskulturelle Forschung im Vorder-



Abb. 1: MdL Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, bei seinem Impuls- und Keynote-Vortrag zur Eröffnung der 38. DLKG-Bundestagung 2017 in Stuttgart

grund stand, geht es heute neben dem Austausch von Wissenschaft und Praxis vor allem um einen Diskurs um die richtigen Strategien zur nachhaltigen Landnutzung und Landentwicklung. Dies ist nur interdisziplinär und handlungsorientiert möglich. Die Mitgliedschaft der DLKG vereint daher sowohl Forschung, Lehre und Praxis als auch verschiedenste Fachdisziplinen und Institutionen, die sich mit Fragen der ländlichen Entwicklung beschäftigen. Dieser Anwendungsbezug findet in der Politik und den Landentwicklungsverwaltungen eine hohe Wertschätzung und zeigt sich insbesondere in der namhaften Beteiligung an den Bundestagungen (s. Abb. 1).

## 2 Die landeskulturelle Forschung als Vorläufer der DLKG

Carl Husemann (von 1953 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1966 Professor und Direktor des Instituts für Kulturtechnik und Grünlandwirtschaft der Technischen Universität Berlin) gründete schon 1964 den Arbeitskreis Landeskulturelle Forschung. Der Arbeitskreis war zunächst vorwiegend wissenschaftlich ausgerichtet und stellte eine informelle Vereinigung der im kulturtechnischen Bereich an den agrarwissenschaftlichen Fakultäten in Deutschland tätigen Hochschullehrer dar. Vertreten waren außerdem außeruniversitäre Forschungs- und Versuchseinrichtungen, wie zum Beispiel die Moorversuchsstation in Bremen, die deutschlandweit eine führende Rolle auf

dem Gebiet der Moorkultivierung hatte. Anzumerken ist, dass ihre Nachfolgeinstitution, das Bodentechnologische Institut des niedersächsischen Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG), noch heute existiert (Frielinghaus 2002).

Schwerpunktmäßig führte der Arbeitskreis jährlich stattfindende Sitzungen durch, in denen landeskulturelle Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert wurden. Bis Ende der 1960er Jahre stand dabei die sog. innere Kolonisation im Vordergrund. Ihr wesentliches Ziel war es, durch Kultivierung von Moor-, Heide- und Ödlandflächen sowie Entwässerung von Feuchtwiesen und großflächige Dränagen vor allem die Grünlandwirtschaft und ackerbauliche Nutzung zu intensivieren.

Entsprechende Meliorationsmaßnahmen mit dem dazu notwendigen Ausbau des Wege- und Gewässernetzes konnten vielfach nur über Flurbereinigungsverfahren durchgeführt werden, die gleichzeitig eine Zusammenlegung zersplitterten Grundbesitzes ermöglichten. Daher hat sich der Arbeitskreis schon in den Anfangsjahren von seiner rein wissenschaftlichen Ausrichtung gelöst und mit Vertretern der landeskulturellen Praxis erweitert. Hierzu zählten insbesondere Angehörige der Landeskulturverwaltungen in den Ländern, um Forschung und Praxis stärker miteinander zu verzahnen und voneinander zu profitieren. Aus diesen historischen Zusammenhängen heraus erklärt sich, dass noch heute vergleichsweise viele Mitglieder der DLKG aus den Flurbereinigungsbehörden kommen.

Im Bemühen um eine nachhaltige Landnutzung und zukunftsfähige Gestaltung der Kulturlandschaft erlangten Natur- und Landschaftsschutzbelange mit wachsendem Umweltbewusstsein zu Beginn der 1970er Jahre eine zunehmend größere Bedeutung. Dadurch hat sich der Landeskulturbegriff innerhalb von nur wenigen Jahren grundlegend gewandelt. Bis etwa 1970 verstand man darunter die nachhaltige Erhöhung der Fruchtbarkeit und Ertragsicherheit landwirtschaftlicher Nutzflächen vor allem durch wasserwirtschaftliche und kulturbau-technische Maßnahmen. Seither hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass die Landeskultur die enge Verbindung zwischen Agrarstrukturverbesserung und Landschaftspflege berücksichtigen und die vielfältigen Funktionen der Kulturlandschaft sichern muss, wozu auch die Dörfer gehören. Gesetzlich wurde dieser neue Landeskulturbegriff erstmals im Landwirtschafts- und Landeskulturge-  
setz Baden-Württemberg vom 14. März 1972 (GBl. S. 74) verankert. Landeskultur umfasst nach der amtlichen Begründung zu diesem Gesetz alle ökonomischen und ökologischen Aspekte, die den Bemühungen um die land- und forstwirtschaftlich genutzte und betreute Landschaft zugrunde liegen.

Dieses neue Selbstverständnis wurde von der landeskulturellen Forschung schnell aufgegriffen und thematisiert (vgl. Kuntze 1988), stieß jedoch in der Landwirtschaft auf Widerstand und war zu Beginn der 1970er Jahre auch noch nicht in der landeskulturellen Praxis

etabliert. Der Arbeitskreis sah sich daher veranlasst, seine Anliegen durch eine stärkere Institutionalisierung mit größerer Außenwirkung zu vertreten und sich durch eine interdisziplinäre Ausrichtung im Sinne des gewandelten Landeskulturbegriffs neu zu profilieren. Auf der 19. Sitzung am 23. und 24. Januar 1975 in Berlin (Baumann 1975) begründete Arnd von Reinersdorff, Kiel, die notwendige Neuorientierung sehr eindrucksvoll in einem richtungsweisenden Vortrag mit dem Titel »Die Rolle der Landeskultur bei der Entwicklung ländlicher Räume, insbesondere der Agrargemeinden« (von Reinersdorff 1975). In seinem Referat setzte er den Begriff der Landeskultur mit dem Begriff der Landentwicklung gleich, wie er kurze Zeit später mit § 1 des neuen Flurbereinigungsgesetzes (FlurbG) vom 16. März 1976 (BGBl. I S. 546) allgemein eingeführt wurde. Hervorzuheben ist, dass von Reinersdorff auch die Dorfentwicklung als landeskulturelle Aufgabe hervorhebt und beschreibt. Dieser schon in den 1970er Jahren begründete umfassende Landeskulturbegriff hat sich inzwischen allgemein durchgesetzt (statt vieler Hönes 2005). Er bestimmt auch das Selbstverständnis der DLKG, wie es sich zum Beispiel in den viel beachteten Bundestagungen zu den Handlungsfeldern Dorfbau (30. BT 2009 in Würzburg), Change-Management (33. BT 2012 in Wetzlar) und soziale Dorferneuerung (35. BT 2014 in Zwickau) einschließlich der vorlaufenden Strategiepapiere zeigt (hierzu weiterführend Thiemann 2016a).

In der 20. Sitzung des Arbeitskreises Landeskulturelle Forschung am 4. und 5. März 1976 in Bonn wurde schließlich beschlossen, aus dem Arbeitskreis eine im Bereich der Landeskultur wirkende Gesellschaft zu entwickeln und alle Fachleute zu einer Mitgliedschaft einzuladen, die mit den Fragen der Entwicklung ländlicher Räume befasst sind. Hierzu erarbeitete eine Kommission unter der Leitung von Franz-Josef Lillotte (von 1971 bis 1986 Präsident des Landesamtes für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen, Münster) eine Satzung, die auf der Sitzung am 23. April 1976 in Hannover abschließend beraten wurde. Somit konnte Hans Baumann (von 1962 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1976 Professor und Direktor des Instituts für Wasserwirtschaft und Meliorationswesen der Universität Kiel sowie von 1973 bis 1976 Vorsitzender des Arbeitskreises Landeskulturelle Forschung und von 1977 bis 1982 Vorsitzender der DLKG) in Heft 5/1976 der Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung schließlich über die Gründung der Deutschen Landeskulturgesellschaft berichten sowie ihre Ziele und ihr Rahmenprogramm näher vorstellen (Baumann 1976). Offizielles Gründungsdatum ist die 1. Bundestagung am 21. und 22. April 1977 in Gießen, auf der sich die DLKG erstmals der Fachwelt und Öffentlichkeit vorgestellt hat.

Die grundlegende Ausrichtung von damals (Baumann 1977) ist lesenswert und findet sich noch heute in der aktuellen Satzung vom 23. September 1992 (mit Änderungen vom 5. Oktober 2006 und 30. September 2010)

wieder. Danach strebt die DLKG an, allen an der Entwicklung ländlicher Räume Interessierten ein Forum für den fachlichen Erfahrungsaustausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu bieten, auch um zu wichtigen Handlungsfeldern der Landeskultur bzw. Landentwicklung Strategieempfehlungen zu erarbeiten. Als Rechtsform wurde der nicht eingetragene Verein gewählt, weil er parteifähig ist, also für seine satzungsgemäßen Aufgaben eine Teilrechtsfähigkeit besitzt, und im Binnenverhältnis seiner Mitglieder sowie im Rechtsverkehr nach außen grundsätzlich dieselben Regeln wie für den eingetragenen Verein (e.V.) gelten (§§ 21–79 BGB). Er ist jedoch nicht mit den Formalien zur Eintragung in das Vereinsregister einschließlich des Nachtrags aller späteren Satzungs- und Vorstandsänderungen belastet. Diese Rechtsform hat sich in den letzten Jahrzehnten bestens bewährt und kann vergleichbaren Organisationen sehr empfohlen werden.

### 3 Die Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung als wissenschaftliches Publikationsorgan der Landeskultur

Der landeskulturellen Forschung fehlte nach den Aufbaujahren eine neutrale, wissenschaftlich anerkannte Publikationsmöglichkeit in Form einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift. Dies war Anlass und Motivation für Carl Husemann (s. o.), Martin Schirmer (von 1935 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1954 Professor und Direktor des Instituts für Kulturtechnik und Meliorationswesen der Universität Bonn) und Bernhard Ramsauer (Min.-Rat und Leiter des Bundesversuchsinstituts für Kulturtechnik und technische Bodenkunde, Wien) in Zusammenarbeit mit der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin, die Zeitschrift für Kulturtechnik ins Leben zu rufen. Das erste Heft erschien am 1. April 1960.

Bereits 1963 beschlossen Herausgeberschaft und Verlag die Zeitschrift thematisch um den Bereich der Flurbereinigung zu erweitern und den Titel dementsprechend in Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung zu ändern. Themenschwerpunkte waren in den 1960er Jahren vor allem Beiträge aus den Bereichen Meliorationswesen (Entwässerung, Hochwasservorsorge und ländlicher Wegebau), Bodenschutz (unter besonderer Berücksichtigung der Winderosion) und Fragen der ländlichen Bodenordnung, aber auch Stellungnahmen von Experten zu aktuellen Problemen der Entwicklung ländlicher Räume. Mit dem zunehmenden Umweltbewusstsein und einem daraus erwachsenden Natur- und Landschaftsschutz auch als Aufgabe der Landeskultur wandelte sich das Bild der Zeitschrift ab Beginn der 1970er Jahre. Kulturbautechnische Beiträge wurden weniger, während die Zahl der Abhandlungen zur angewandten Bodenkunde und zu landespflegerischen Aufgaben des Natur-, Boden- und Gewässerschutzes einschließlich Flächenrenaturierung

und Sicherung von Feuchtbiotopen zunahm. Hinzu kamen seit den 1980er Jahren zunehmend auch Beiträge zur Raumordnung und Landesplanung sowie zur Regionalentwicklung und Dorferneuerung.

Um diesen Wandel in den Themen zu berücksichtigen, erfolgte 1989 eine längst überfällige Umbenennung in Zeitschrift für Kulturtechnik und Landentwicklung (Hoisl 1989). Denn schon seit Mitte der 1970er Jahre war die Flurbereinigung als klassische Ordnungs- und Gestaltungsmaßnahme verstärkt in eine ganzheitliche Entwicklung der ländlichen Räume eingebunden, um den veränderten gesellschaftlichen und kommunalen Anforderungen gerecht zu werden. § 1 des im Jahr 1976 novellierten Flurbereinigungsgesetzes bringt dies sehr deutlich zum Ausdruck, indem die Förderung der allgemeinen Landeskultur und Landentwicklung neben der Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft als zweite, selbstständige Aufgabe der ländlichen Bodenordnung definiert wird. In der zweiten Novelle des Flurbereinigungsgesetzes im Jahr 1994 wurde speziell für diesen Aufgabenbereich das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren zur Landentwicklung mit der Zweckbestimmung geschaffen, Maßnahmen der Landentwicklung zu ermöglichen (§ 86 Abs. 1 Nr. 1 FlurbG) und Landnutzungskonflikte aufzulösen (§ 86 Abs. 1 Nr. 3 FlurbG). Diese Erweiterung der landeskulturellen Aufgaben hin zu Fragen der Regional-, Gemeinde- und Dorferneuerung kam nun auch im Namen der Zeitschrift deutlich zum Ausdruck.

In den 1990er Jahren war die klassische Kulturtechnik einschließlich Standortverbesserung und landwirtschaftlicher Wasserbau in Wissenschaft und Praxis kaum noch von Bedeutung. Dies zeigt sich sehr deutlich im Themenspektrum der Beiträge zur landeskulturellen Forschung in der Zeitschrift für Kulturtechnik und Landentwicklung. So kamen zum Beispiel in den fünf Jahren von 1995 bis einschließlich 1999 von insgesamt 263 Originalbeiträgen nur noch 20 (8 %) aus dem engeren kulturtechnischen Bereich. Demgegenüber rückten Themen des vorsorgenden Boden- und Gewässerschutzes sowie der nachhaltigen Nutzung von Landschaften für die unterschiedlichsten Zwecke (Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Hochwasserschutz, Wassergewinnung, Erholung und Freizeit) stärker in den Vordergrund. Aus diesem Grund erfolgte 2001 eine nochmalige Umbenennung der Zeitschrift in Landnutzung und Landentwicklung.

Trotz des attraktiven Namens und einer modernen Ausrichtung konnte sich die Zeitschrift Landnutzung und Landentwicklung am Markt jedoch nicht behaupten. Wegen des vergleichsweise hohen Preises für den Jahresbezug nahm insbesondere die Zahl der privaten und behördlichen Abonnemente stark ab. Dies war letztlich der Grund dafür, dass das Erscheinen mit dem Heft 5/2003 eingestellt wurde. Damit endete eine fast 43-jährige Zeitschriftengeschichte und Publikation landeskultureller Forschungsergebnisse einschließlich der Dokumentation der Arbeit der DLKG und deren Vorgängerinstitution.

Tab. 1: Dokumentation der Bundestagungen (BT) der DLKG in der Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung (ZKF), seit 1989 Zeitschrift für Kulturtechnik und Landentwicklung (ZKL) und seit 2001 Landnutzung und Landentwicklung (LL)

BT	Datum	Ort	Thema und Fundstelle
1.	21. + 22.04.1977	Gießen	<b>Ökologische Probleme im ländlichen Raum</b> Tagungsbericht und 6 Beiträge mit Diskussionsbemerkungen in ZKF, Heft 5/1977, S. 257–312.
2.	01. + 02.06.1978	Suderburg	<b>Land- und Forstwirtschaft in der Umweltpolitik</b> Tagungsbericht und 5 Beiträge mit Diskussionszusammenfassungen in ZKF, Heft 5/1978, S. 253–316.
3.	15. + 16.05.1979	München	<b>Landbewirtschaftung, Flurbereinigung und Wasserwirtschaft in ökologischer Sicht</b> Tagungsbericht und 6 Beiträge mit Diskussionszusammenfassungen in ZKF, Heft 6/1979, S. 321–391.
4.	28. + 29.08.1980	Kiel	<b>Landeskultur und Landschaftspflege im Küstenbereich</b> Tagungsbericht und 6 Beiträge mit Diskussionszusammenfassungen in ZKF, Heft 3/1981, S. 129–190.
5.	02. + 03.06.1982	Münster	<b>Beziehungen zwischen bewirtschafteten und geschützten Teilen der Landschaft in Ballungsräumen</b> Tagungsbericht und 6 Beiträge mit Diskussionszusammenfassungen in ZKF, Heft 3/1983, S. 145–194.
6.	28. + 29.05.1984	Bad Dürkheim	<b>Bedeutung ökologischer Zellen in der Agrarlandschaft</b> Tagungsbericht und 8 Beiträge in ZKF, Heft 4/1985, S. 193–245.
7.	22. + 23.05.1986	Heppenheim/ Bergstraße	<b>Boden- und Wasserschutz als Aufgabe der Landeskultur</b> Tagungsbericht und 7 Beiträge in ZKF, Heft 3/1987, S. 129–190.
8.	14. + 15.05.1987	Lübeck	<b>Probleme des ländlichen Raumes – Nutzungsextensivierung – Behandlung ländlicher Abwässer</b>
9.	18. + 19.10.1988	Ansbach	<b>Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft durch bäuerliche Landwirtschaft</b>
10.	17. + 18.10.1989	Hannover	<b>Schutz von Gewässern durch Anlage und Pflege von Gewässerrandstreifen</b> Tagungsbericht und 7 Beiträge in ZKL, Heft 4/1990, S. 199–247.
11.	25. + 26.09.1990	Düren	<b>Ökologische Aufgaben der Landwirtschaft Pflichten – Sonderopfer – Leistungen</b> Tagungsbericht und 6 Beiträge in ZKL, Heft 6/1991, S. 337–392.
12.	24. + 25.09.1991	Ansbach	<b>Landnutzung im Konflikt zur Wasserqualität</b> Tagungsbericht und 8 Beiträge in ZKL, Heft 4/1992, S. 201–257.
13.	23. + 24.09.1992	Jena	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Extensive Landnutzung – Auswirkungen auf Agrarstruktur und Landschaft</li> <li>■ Vortragsprogramm: Extensive Landnutzung – Auswirkungen auf Agrarstruktur und Landschaft</li> </ul> Tagungsbericht, 7 Beiträge und Auswertung des Expertengesprächs am 22.09.1992 in ZKL, Heft 4/1993, S. 193–256.
14.	29. + 30.09.1993	Witzenhausen/ Werra	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Ökologischer Wiederaufbau geschädigter Agrarlandschaften</li> <li>■ Vortragsprogramm: Landentwicklung unter veränderten Rahmenbedingungen</li> </ul> Tagungsbericht, 7 Beiträge und Auswertung des Expertengesprächs am 28.09.1993 in ZKL, Heft 4/1994, S. 219–240.
15.	04. – 06.10.1994	Müncheberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Sanierung von Landschaften der neuen Bundesländer – Anspruch, Begründung und Lösungsmöglichkeiten</li> <li>■ Vortragsprogramm: Perspektiven und Möglichkeiten der Entwicklung ländlicher Gebiete</li> </ul> Tagungsbericht, 8 Beiträge und Auswertung des Expertengesprächs in ZKL, Heft 4/1995, S. 193–240.
16.	04. + 05.10.1995	Bad Münster am Stein	<b>Gewässerauen – erhalten und entwickeln</b> Tagungsbericht und 7 Beiträge in ZKL, Heft 4/1996, S. 145–181.

BT	Datum	Ort	Thema und Fundstelle
17.	09. – 11.09.1996	Suderburg	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Grundwasserbewirtschaftung als landeskulturelle Herausforderung</li> <li>■ Vortragsprogramm: Grundwasser für Wasserversorgung und Beregnung</li> </ul> Tagungsbericht, 7 Beiträge und Auswertung des Expertengesprächs in ZKL, Heft 3/1997, S. 99–142.
18.	06. – 08.10.1997	Rostock	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Hemmnisse bei der Umsetzung landeskultureller Konzepte</li> <li>■ Vortragsprogramm: Landeskultur und EU-Agrarpolitik</li> </ul> Tagungsbericht und 9 Beiträge in ZKL, Heft 3/1998, S. 97–139.
19.	05. – 07.10.1998	Veitshöchheim bei Würzburg	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Gehölze regionaler Herkunft in der freien Landschaft</li> <li>■ Vortragsprogramm: Strukturelemente in der Agrarlandschaft – Wechselbeziehungen mit der Landnutzung</li> </ul> Tagungsbericht und 9 Beiträge in ZKL, Heft 3/1999, S. 97–136.
20.	29.09. – 01.10.1999	Münster	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Das neue Bundesnaturschutzgesetz – Auswirkungen auf die Landnutzung</li> <li>■ Vortragsprogramm: Landeskultur und ländliche Regionalentwicklung</li> </ul>
21.	04. – 06.10.2000	Halle (Saale)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Schlagstrukturen und Schlaggröße im Spannungsfeld gegensätzlicher Interessen</li> <li>■ Vortragsprogramm: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Interessenkonflikt von Landwirten, Kommunen und Naturschützern – Unterstützungen und Konzepte aus Sicht der Landeskultur</li> </ul> Tagungsbericht, 7 Beiträge und Auswertung des Expertengesprächs in LL, Heft 3/2001, S. 97–139.
22.	26. – 28.09.2001	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: »BSE-Folgen«: Konsequenzen für Landnutzung und Landeskultur</li> <li>■ Vortragsprogramm: Multifunktionale Landwirtschaft und Landeskultur – Perspektiven und Konzepte für eine Neuausrichtung der Landnutzung</li> </ul> Tagungsbericht, 9 Beiträge und Auswertung des Expertengesprächs in LL, Heft 4/2002, S. 145–191.
23.	09. – 11.10.2002	Ulm	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Nutzungskonflikte in Flussauen</li> <li>■ Vortragsprogramm: Landschaftsentwicklung und Gebietswasserhaushalt – Wechselwirkungen und Ansprüche an die Landnutzung</li> </ul> Tagungsbericht, 7 Beiträge und Auswertung des Expertengesprächs in LL, Heft 3/2003, S. 97–142.

Denn neben dem skizzierten Inhalt der wissenschaftlichen Abhandlungen, praxisbezogenen Beiträge und strategischen Stellungnahmen erschienen in der Zeitschrift auch regelmäßig ausführliche Berichte über die jährlichen Sitzungen des Arbeitskreises Landeskulturelle Forschung. Aufgrund der engen fachlichen und personellen Verflechtung blieb die Zeitschrift auch nach Gründung der DLKG das maßgebliche Publikationsorgan. Mit wenigen Ausnahmen war ein komplettes Heft seit 1977 den DLKG-Bundestagungen gewidmet und enthielt jeweils einen ausführlichen Tagungsbericht, die Fachvorträge der Referenten als wissenschaftlich ausgearbeitete Abhandlungen und die Zusammenfassung der späteren Expertengespräche. Bis einschließlich 1982 wurden zu den Fachvorträgen auch wesentliche Diskussionsbeiträge bzw. -ergebnisse wiedergegeben. Im Einzelnen sind die 23 Bundestagungen der Jahre 1977–2002 wie in Tab. 1 dargestellt dokumentiert.

Damit liegt mit Ausnahme der 8. BT 1987, 9. BT 1988 und 20. BT 1999 eine Dokumentation aller Bundestagungen der Jahre 1977–2002 vor. Nachteilig ist jedoch,

dass die Zeitschrift wenig verbreitet ist und somit von Privatpersonen sowie den örtlichen Institutionen und Planungsbüros kaum gelesen wird. Zudem sind die Einzelhefte schon seit Jahren vergriffen und nicht mehr zu beziehen. Eine digitale Online-Version besteht nicht. Aus diesem Grund wird seit Beginn des Jahres 2019 auf der Homepage der DLKG ([www.dlkg.de](http://www.dlkg.de)) eine Dokumentation der noch verfügbaren Originaldokumente (Tagungsprogramm, Zusammenfassung der Vorträge, Vortragsmanuskripte etc.) der älteren Tagungen von 1977 bis 1998 zum Download aufgebaut, um eine intensivere Nutzung und Auswertung der Arbeitsergebnisse zu ermöglichen. Daneben sind die jüngeren Bundestagungen dort schon seit 1999 archiviert. Abgelegt sind in der Regel die Tagungsunterlagen sowie Tagungsberichte ergänzt um Pressemitteilungen und auf die jeweilige Tagung bezogene Fachpublikationen. Zudem können seit der 26. BT 2005 auch die Präsentationen zu den Fachvorträgen abgerufen werden, soweit sie von den Referenten hierfür zur Verfügung gestellt wurden ([www.dlkg.de/bundestagungen.html](http://www.dlkg.de/bundestagungen.html)).

#### 4 Die Arbeit der DLKG seit 2003

Die Einstellung der Zeitschrift *Landnutzung und Landentwicklung* im Jahr 2003 bot eine Chance, die Dokumentation der Bundestagungen neu zu organisieren und der Fachwelt sowie der interessierten Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen. Hierzu dient seit der 24. BT 2003 die neu begründete Schriftenreihe der DLKG einschließlich der Sonderhefte. Alle Hefte können über die Homepage kostenfrei abgerufen werden und stehen so jedermann frei zugänglich zur Verfügung ([www.dlkg.de/schriftenreihe.php](http://www.dlkg.de/schriftenreihe.php)). Das Echo in der wissenschaftlichen Literatur und vor allen in der Fachwelt zeigt, dass dieses Angebot in vielfältiger Weise genutzt wird. Es unterstützt und befördert damit das Anliegen der DLKG, zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume beizutragen und ein Forum für den interdisziplinären Austausch zu bieten. Im Einzelnen sind die 17 Bundestagungen der Jahre 2003–2019 wie in Tab. 2 dargestellt dokumentiert.

Besonders hervorzuheben ist, dass zu fünf Bundestagungen vorlaufende Strategiepapiere bzw. Materialiensammlungen erarbeitet wurden, die als Sonderhefte (SH) in der Schriftenreihe der DLKG erschienen sind.

- 27. BT 2006: Integrierte Ländliche Entwicklung (SH 1/2006)
- 30. BT 2009: Dorfbau (SH 2/2009)
- 32. BT 2011: Ländlicher Wegebau (SH 3/2010)
- 33. BT 2012: Change-Management (SH 4/2011)
- 35. BT 2014: Soziale Dorfentwicklung (SH 6/2014)

Neben den o. g. jährlichen Bundestagungen erlangten drei außerordentliche Fachtagungen besondere bundesweite Beachtung. Die Tagungen sind ebenfalls als Sonderhefte (SH) in der Schriftenreihe der DLKG wiedergegeben.

- **Wertschöpfung durch Waldflurbereinigung und ländliche Infrastrukturen – Vier-Länder-Infrastrukturtagung Deutschland-Schweiz-Österreich-Luxemburg und Internationaler Erfahrungsaustausch zur Wertschöpfung durch Waldflurbereinigung der Länder Schweden-Finnland-Schweiz-Österreich-Norwegen-Luxemburg-Deutschland zum internationalen Jahr der Wälder 2011 vom 2. bis 3. November 2011 in Mainz (SH 5/2012)**
- **Technikumbau in der Landentwicklung in Deutschland – Fachtagung der Länderarbeitsgruppe Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland anlässlich der Verabschiedung von Dipl.-Ing. Harald Durben in den Ruhestand am 19. Februar 2014 in Mainz (SH 7/2014)**
- **Visionen der Landentwicklung in Deutschland – Fachtagung anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dipl.-Ing. Axel Lorig in den Ruhestand am 26. April 2016 in Mainz (SH 8/2016, s. auch Rezension in Heft 5/2016 der zfv, S. 372 f.)**

#### 5 Zusammenfassende Rückschau auf die Arbeitsschwerpunkte

Selbstredend kann in diesem Beitrag allein schon aus Platzgründen keine ausführliche Darstellung aller 40 Bundestagungen erfolgen. Dennoch soll in der gebotenen Kürze eine zusammenfassende Rückschau gegeben werden, die sich auf Schwerpunkte der letzten Jahrzehnte beschränken muss. Für die zehn Jahre von 2006 bis 2015 kann darüber hinaus auf den Beitrag »Ländlicher Raum vor neuen Herausforderungen – Grundlegende Ansätze der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG)« verwiesen werden (Thiemann 2016b).



Abb. 2: Exkursion im Rahmen der 37. BT 2016: Blütmischungen des Bayerischen Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) auf Demonstrationsflächen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

Wesentlicher Teil der Bundestagungen sind seit jeher die Exkursionen am 2. bzw. 3. Veranstaltungstag (s. Abb. 2). Sie bezwecken, die Fachvorträge durch die Besichtigung erfolgreicher landeskultureller Projekte vor Ort zu vertiefen und die Diskussionen fortzusetzen. Daher finden die Bundestagungen über ganz Deutschland verstreut an unterschiedlichen Orten statt. Sie waren zunächst zweitägig und bestanden aus einem Vortrags- und Exkursionsprogramm. Um auch den Vor- und Anreisetag schon fachlich zu nutzen, fand an dessen Nachmittag ab Beginn der 1990er Jahre jeweils ein offenes Expertengespräch statt, das seit der 15. BT 1994 in Müncheberg auch Teil des offiziellen Programms war, womit die Bundestagungen dreitägig wurden. Mit der 30. BT 2009 in Würzburg erfolgte schließlich eine vollständige Integration des ersten Tages in das Programm. Seitdem haben die Bundestagungen ein einheitliches Thema, wobei für die Diskussion und Netzwerkbildung verschiedenste Formate (Expertengespräch, Podiums- und Plenumsdiskussion, Thementische, Workshops etc.) genutzt werden. Hierdurch können angelehnt an empirische Forschungsmethoden insbesondere Experteneinschätzungen zu strategischen Handlungsempfehlungen verdichtet werden (statt vieler DLKG 2009).

Tab. 2: Dokumentation der Bundestagungen (BT) der DLKG in der Schriftenreihe der DLKG und den Sonderheften der Schriftenreihe der DLKG

BT	Datum	Ort	Thema und Fundstelle
24.	08. – 10.10.2003	Fulda	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Die gute fachliche Praxis in der Landwirtschaft mit Blick auf den Naturschutz</li> <li>■ Vortragsprogramm: Integrierte Ländliche Entwicklung – wirtschaftlicher und landeskultureller Standortfaktor mit regionalem und lokalem Bezug</li> </ul> Heft 1/2004
25.	29.09. – 01.10.2004	Weimar	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Klimawandel – lokale Auswirkungen auf Landnutzung und Landeskultur</li> <li>■ Vortragsprogramm: Agrarumweltprogramme in Deutschland</li> </ul> Heft 2/2004
26.	05. – 07.10.2005	Göttingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Honorierung ökologischer Leistungen in der Landwirtschaft – Perspektiven für den ländlichen Raum?</li> <li>■ Vortragsprogramm: Neue Chancen für die integrierte ländliche Entwicklung durch die EU-Verordnung ELER?</li> </ul> Heft 3/2005
27.	04. – 06.10.2006	Montabaur	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Verarmung, Alterung, Abwanderung – logische Abfolge der demographischen Entwicklung? – Nein: Chancen und Perspektiven für den ländlichen Raum</li> <li>■ Vortragsprogramm: Ländlicher Raum auf Roter Liste – Herausforderungen und Chancen</li> </ul> vorlaufend Sonderheft 1/2006 und Heft 4/2007
28.	10. – 12.10.2007	Chemnitz	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Bioenergie – eine Sackgasse für die Landeskultur?</li> <li>■ Vortragsprogramm: Landeskultur in Europa – Lernen von den Nachbarn</li> </ul> Heft 5/2008
29.	15. – 17.10.2008	Gummersbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Expertengespräch: Waldnutzung und Natura 2000 – Konflikte und Lösungsansätze</li> <li>■ Vortragsprogramm: Landeskultur – Motor der Waldentwicklung</li> </ul> Heft 6/2009
30.	14. – 16.10.2009	Würzburg	Dörfer ohne Menschen!? – Zwischen Abriss, Umnutzung und Vitalisierung vorlaufend Sonderheft 2/2009 und Heft 7/2010
31.	29.09. – 01.10.2010	Husum	Energie-Landschaften!? – Fallen oder Chancen für ländliche Räume? Heft 8/2011
32.	31.08. – 02.09.2011	Mainz	Wege in die Zukunft!? – Neue Anforderungen an ländliche Infrastrukturen vorlaufend Sonderheft 3/2010 und Heft 9/2012
33.	25. – 27.09.2012	Wetzlar	Wandel in den Köpfen!? – Wie kann durch Veränderungsprozesse die Zukunft in strukturschwachen Räumen gestaltet werden? vorlaufend Sonderheft 4/2011 und Heft 10/2013
34.	03. – 05.09.2013	Jena	Energiewende – Regionale Wertschöpfung im ländlichen Raum Heft 11/2014
35.	16. – 18.09.2014	Zwickau	Dorfumbau: Dörfer entstehen im Kopf! – Wie können die Veränderungsprozesse mit den Menschen gestaltet werden vorlaufend Sonderheft 6/2014 und Heft 12/2015 (s. auch Rezension in Heft 6/2015 der zfv, S. 398)
36.	08. – 10.09.2015	Birkenfeld	Ländlicher Raum.Beweg Dich.EU – Schlüssige Ansätze zur Weiterentwicklung ländlicher Räume aus der Blickrichtung europäischer Staaten Heft 13/2016 (s. auch Rezension in Heft 1/2017 der zfv, S. 59 f.)
37.	06. – 08.06.2016	Freising	Flächenkonkurrenz entschärfen: gemeinsam – maßvoll – zukunftsfähig Heft 14/2016 (s. auch Rezension in Heft 2/2017 der zfv, S. 130)
38.	14. – 16.11.2017	Stuttgart	Idylle Ländlicher Raum? – Der Kampf um die Fläche Heft 15/2017 (s. auch Rezension in Heft 5/2018 der zfv, S. 335 f.)
39.	26. – 28.09.2018	Bad Berleburg	Landentwicklung 4.0 – Digitalisierung in Landentwicklung und Landwirtschaft, moderne Beteiligungsverfahren Heft 16/2018 (s. auch Rezension in Heft 3/2019 der zfv, S. 202)
40.	05. – 07.06.2019	Rendsburg	Auf dem Boden bleiben?! – Unsere Böden zwischen Nutzen und Schützen Heft 17/2019

In den ersten zwölf Jahren seit Gründung der DLKG 1977 stand der gewandelte Landeskulturbegriff im Fokus der vielfältigen Aktivitäten auf Bundesebene und in den Länderarbeitsgruppen Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die Bundestagungen haben auch in Verbindung mit zahlreichen regionalen Veranstaltungen dazu beigetragen, das einseitig agrarökonomisch ausgerichtete Meliorationswesen in eine ganzheitliche, ökonomisch-ökologische Planung und Gestaltung der Agrarlandschaften zu wandeln. Es war ein wesentliches Anliegen der DLKG-Tagungen Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre, diesen neuen Ansatz in der Landschaftsentwicklung auch in der landeskulturellen Praxis zu etablieren und ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Rückblickend kann festgestellt werden, dass dies im Zusammenwirken aller Akteure und einer intensiven Auseinandersetzung um den richtigen Weg in der Landeskultur vergleichsweise schnell gelungen ist.

Schwerpunkthemen der Bundestagungen waren bis 1988 die ökologische Bestandsaufnahme und Bewertung als Grundlage der Landschaftsplanung sowie der Gewässer- und Bodenschutz eingebunden in eine nachhaltige Landnutzung und Biotopvernetzung. Die von Norbert Knauer (von 1979 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1988 Professor und Direktor des Instituts für Wasserwirtschaft und Landschaftsökologie der Universität Kiel und von 1983 bis 1990 Vorsitzender der DLKG) auf der 6. BT 1984 in Bad Dürkheim aufgezeigten landschaftsökologischen Defizite älterer Flurbereinigungsverfahren konnten durch die Einführung einer landschaftspflegerischen Begleitplanung zum Wege- und Gewässerplan schon in den 1970er Jahre überwunden werden.

In den Folgejahren der Bundestagungen ging es darum, auch alte und aus der neuen Sichtweise einer ganzheitlichen Landschaftsentwicklung als verfehlt erscheinende Landeskulturmaßnahmen in den Blick zu nehmen. Dabei spielten der Gewässerschutz und die Renaturierung einseitig ausgebauter Fließgewässer als Kernelemente eines Biotopverbunds eine zentrale Rolle. So behandelte zum Beispiel die 10. BT 1989 in Hannover speziell die Bedeutung von Gewässerrandstreifen und später die 16. BT 1995 in Bad Münster am Stein dazu ergänzend die Entwicklung von Gewässerauen. In diesem Kontext ist auch die 19. BT 1998 in Veitshöchheim zu sehen, die das alte Thema der Anlage von Hecken und Feldgehölzen wieder aufgriff und damit die ökologische Aufwertung ausgeräumter Agrarlandschaften zum Gegenstand hatte, ein Thema, das auch nach der Wiedervereinigung in Ostdeutschland sehr aktuell war und schon früh von der DLKG in den Expertengesprächen 1993 und 1994 thematisiert wurde.

Im Diskurs setzte sich die Auffassung durch, dass Naturschutz auf der gesamten Fläche betrieben werden muss, es also gleichermaßen um den Erhalt und die Schaffung von Strukturelementen in der Agrarlandschaft geht, wie um die Gewährleistung einer umweltverträglichen Landnutzung. Die diesbezüglichen Anforderungen

an die Landwirtschaft wurden schon auf der 11. BT 1990 in Düren intensiv diskutiert, speziell für die Ressource Wasser auf der 12. BT 1991 in Ansbach vertieft und auf der 13. BT 1992 in Jena auch unter dem Aspekt einer extensiveren Landnutzung als Folge der EU-Agrarpolitik zur Senkung der Überproduktion beleuchtet. Dazu ergänzend ist die 17. BT 1996 in Suderburg zu sehen, die dem Grundwasserschutz und der Grundwassernutzung gewidmet war. Das in den Bundestagungen diskutierte Konzept der Integration von Schutz und Nutzung ist heute elementarer Bestandteil der Landschaftsplanung und Kulturlandschaftsentwicklung. Dabei gilt es auch, vorgezogene und in einem Ökokonto bevorratete Kompensationsmaßnahmen möglichst optimal für die Kulturlandschaftsentwicklung zu nutzen. Richtungsweisende Impulse gingen diesbezüglich von der 21. BT 2000 in Halle (Saale) aus. Richard Hoisl (von 1977 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1997 Inhaber des Lehrstuhls für Ländliche Neuordnung und Flurbereinigung an der Technischen Universität München und von 1991 bis 1998 Vorsitzender der DLKG) betonte im Diskurs schon früh die planungstheoretischen Grundlagen und die Bedeutung der ländlichen Bodenordnung für die Landschaftspflege und eine ganzheitliche Kulturlandschaftsentwicklung. Diese Sichtweise wird inzwischen auch vom amtlichen Naturschutz anerkannt und vertreten, wie z.B. auf dem 32. Deutschen Naturschutztag vom 8. bis 12. September 2014 in Mainz deutlich wurde.

Darüber hinaus bestimmen natürlich die Vorgaben der deutschen und europäischen Agrarpolitik die Ziele und Handlungsmöglichkeiten der Landentwicklung. Vor dem Hintergrund der grundlegenden EU-Agrarreform im Jahr 1992 für die Förderperiode 1994–1999 wurden die sich daraus ergebenden Rahmenbedingungen, Perspektiven und Möglichkeiten auf der 14. BT 1993 in Witzenhausen und der 15. BT 1994 in Müncheberg intensiv behandelt. Aufgrund der überaus positiven Resonanz beider Veranstaltungen folgten gesellschafts- und agrarpolitisch ausgerichtete Tagungen für die EU-Förderperiode 2000–2006 mit der 18. BT 1997 in Rostock und für die Förderperiode 2007–2013 mit der 26. BT 2005 in Göttingen, um die absehbaren Änderungen in der Agrarpolitik in ihren Auswirkungen auf die Landeskultur möglichst früh zu erörtern und Konsequenzen für die Forschung und Praxis abzuleiten. Die Tagungsergebnisse sind noch heute für agrarhistorische Betrachtungen von Bedeutung.

Anfang der 2000er Jahre bestimmte die BSE-Krise insbesondere die deutsche Agrarpolitik (»Klasse statt Masse«), wobei die Anforderungen des Boden-, Natur- und Landschaftsschutzes weiterhin bestanden und für die Wasserwirtschaft die Ende 2000 verabschiedete europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) hinzukam. Gleichzeitig zeichneten sich neue Ansprüche an die Landnutzung in Bezug auf den Klimaschutz und die Energiewende ab. In diesem Konglomerat unterschiedlichster Interessen und Ansprüche bot die DLKG mit den Bundestagungen in den sieben Jahren 1999 bis 2005 durch Information vor allem



eine Hilfestellung zur Einordnung und Orientierung, gerade auch für die ländliche Bodenordnung und Landentwicklung.

In dieser Zeit der Analyse und Standortbestimmung entstand aber auch der Wunsch vieler DLKG-Mitglieder wie in den Gründungsjahren wieder stärker strategisch-konzeptionell mit größerer Außenwirkung zu agieren. Daraus entwickelte sich die von Armin Werner (von 1992 bis 2013 Leiter des Instituts für Landnutzungssysteme am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung in Müncheberg und von 1999 bis 2010 Vorsitzender der DLKG) initiierte überaus erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung (ArgeLandentwicklung). Auftakt war

die Erarbeitung eines Strategiepapiers zur Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) mit dem Ziel, die Möglichkeiten der ILE zur Stärkung der Wirtschaftskraft und Schaffung von Arbeitsplätzen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels aufzuzeigen (s. Abb. 3). Die Konzeption wurde auf der 27. BT 2006 in Montabaur präsentiert und auf der 28. BT 2007 in Chemnitz auch in den europäischen Kontext der Strategien zur Erhaltung und Gestaltung

der ländlichen Räume eingeordnet. Hieraus entstand die Intention, das Papier auch in englischer Sprache zu publizieren. Damit liegt neben der Übersetzung des FlurbG (ArgeFlurb 1995) nun erstmalig auch eine vertiefte Darstellung deutscher Landentwicklungsinstrumente für einen internationalen Leserkreis vor.

Es folgte eine intensive, schon im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Strategiepapiers zur ILE begonnene Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel und dessen Auswirkungen auf die Landentwicklung. Getragen durch die im Jahr 2006 neu gegründete Länderarbeitsgruppe Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland wurden drei Strategiepapiere zur Dorferneuerung erarbeitet, in denen Ansatz, Konzeption und Umsetzung einer Sozialen Dorfentwicklung vorgestellt und auf drei Bundestagungen (30. BT 2009 in Würzburg, 33. BT 2012 in Wetzlar und 35. BT 2014 in Zwickau) intensiv erörtert wurden. Abschließend wurde auch hier eine Einordnung in die Vorgehensweise anderer europäischer Länder vorgenommen (36. BT 2015 in Birkenfeld), die zu einer Bestätigung der erarbeiteten Strategie führte. Der DLKG ist es damit gelungen, die Dorferneuerung zu erweitern und

dazu beizutragen, die Soziale Dorfentwicklung in die praktische Umsetzung zu bringen.

Dennoch hat die DLKG die Landnutzung als wichtigen Aspekt der Landeskultur nicht aus den Augen verloren. Von der 29. BT 2008 in Gummersbach gingen wichtige Anregungen zur Intensivierung der Waldflurbereinigung aus. Ihr Ziel ist eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zur Holzmobilisierung und zum dringend notwendigen Waldumbau zu klimaresistenten Mischbeständen nach dem Konzept Pflege durch Nutzung. Dabei spielt die Erschließung durch ländliche Wege eine zentrale Rolle, der die 32. BT 2011 in Mainz gewidmet war. Von der Tagung gingen wichtige Anregungen zur Fortschreibung der »Richtlinien für den Ländlichen Wegebau (RLW)« insbesondere in Bezug auf die Wegebreiten aus, die im August 2016 in Kraft getreten sind (hierzu weiterführend Helmstädter und Lorenzl 2018). Mit der 34. BT 2013 in Jena wurde das Thema Energiewende und Energielandschaften der 31. BT 2010 in Husum wieder aufgegriffen und um den Aspekt der regionalen Wertschöpfung und Akzeptanzerhöhung im Diskurs erweitert.

Seit 2016 stehen wieder eher traditionelle landeskulturelle Themen auf der Agenda der DLKG. Dabei ging es bei der 37. BT 2016 in Freising vornehmlich um eine nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung durch Planung und Umsetzung von multifunktionalen Landnutzungskonzepten sowie in Zusammenarbeit mit dem DVW-Arbeitskreis 5 »Landmanagement« auf der 38. BT 2017 in Stuttgart um die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme für außerlandwirtschaftliche Zwecke (s. Tagungsbericht in Heft 1/2018 der zfv, S. 59 f.). In diesem Zusammenhang spielt auch die Flurbereinigung als effektives Umsetzungsinstrument eine wichtige Rolle (s. hierzu weiterführend Thiemann 2017), deren Effizienz und Akzeptanz durch moderne Arbeits- und Beteiligungsmethoden noch gesteigert werden kann, wie auf der 39. BT 2018 in Bad Berleburg deutlich wurde.

Die diesjährige 40. Bundestagung in Rendsburg ist dem Boden-, Gewässer- und Erosionsschutz gewidmet. Im Jahr 2020 (41. BT in Wiesbaden) ist die DLKG nach 2011 zum zweiten Mal wieder Mitausrichter der Internationalen Infrastrukturtagung (ehemals Drei-Länder-Wegebautagung Deutschland-Österreich-Schweiz). Im Jahr 2021 soll sich die 42. Bundestagung in Rheinland-Pfalz schwerpunktmäßig mit Strategien und Instrumenten zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) beschäftigen.

## 6 Fazit und Ausblick

Die Deutsche Landeskulturgesellschaft (DLKG) bleibt auch in Zukunft ein wichtiger Partner zur Erhaltung und Gestaltung der ländlichen Räume. Sie ist neutral und verfolgt keine eigenen Interessen, sondern bietet ein interdisziplinäres Forum für den gegenseitigen Austausch und die Erarbeitung von Strategien zur nachhaltigen



Abb. 3: Strategiepapier der DLKG zur Integrierten Ländlichen Entwicklung

Landnutzung und Landentwicklung. Gerade diese historisch gewachsene Interdisziplinarität unterscheidet sie von vielen anderen Institutionen und Vereinigungen, die sich um den ländlichen Raum bemühen. Durch die Einbeziehung der unterschiedlichsten Experten können richtungsweisende Impulse gegeben und Wissen vermittelt werden. Ihre Arbeitsergebnisse für die Entwicklung ländlicher Räume stehen allen Interessierten frei zugänglich offen.

### Literatur

- ArgeFlurb – Arbeitsgemeinschaft Flurbereinigung (1995): Flurbereinigungsgesetz – Land Consolidation Act (Federal Republic of Germany). 3. überarbeitete Auflage, Schriftenreihe der ArgeFlurb, Heft 6.
- Baumann, H. (1975): 19. Sitzung des Arbeitskreises Landeskulturelle Forschung im Januar 1975 in Berlin-Dahlem. In: ZKF – Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung, Heft 4/1975, 16. Jg., 247–251.
- Baumann, H. (1976): Neue Entwicklung des Arbeitskreises landeskulturelle Forschung. In: ZKF – Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung, Heft 5/1976, 17. Jg., 248–252.
- Baumann, H. (1977): Zu den Aufgaben der Deutschen Landeskulturgesellschaft. In: ZKF – Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung, Heft 5/1977, 18. Jg., 258–260.
- DLKG – Deutsche Landeskulturgesellschaft (2009): »Würzburger Erklärung 2009« der Deutschen Landeskulturgesellschaft zur Dorfinnerentwicklung. [www.dlkg.de/media/files/archiv-bundestagung/dlkg\\_bt2009\\_wuerzburger\\_erklaerung.pdf](http://www.dlkg.de/media/files/archiv-bundestagung/dlkg_bt2009_wuerzburger_erklaerung.pdf), letzter Zugriff 15.03.2019.
- Frielinghaus, M. (2002): 125 Jahre Moor- und Bodenforschung in Bremen. In: Landnutzung und Landentwicklung, Heft 5/2002, 43. Jg., 281–283.
- Helmstädter, S., Lorenz, H. (2018): Die neuen Richtlinien für den Ländlichen Wegebau (RLW). In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinfor-

- mation und Landmanagement, Heft 6/2018, 143. Jg., 349–353. DOI: 10.12902/zfv-0217-2018.
- Hoisl, R. (1989): Kulturtechnik und Landentwicklung. In: Zeitschrift für Kulturtechnik und Landentwicklung, Heft 1/1989, 30. Jg., 1–8.
- Hönes, E.-R. (2005): Der Begriff der »Landeskultur« im deutschen Recht. In: Natur und Recht, Heft 5/2005, 27. Jg., 279–285. DOI: 10.1007/s10357-005-0631-2.
- Kuntze, H. (1988): Neue wissenschaftliche Aspekte der Landeskultur. In: GU – Gießener Universitätsblätter, Heft 1/1988, 21. Jg., 19–25.
- Thiemann, K.-H. (2016a): Von der Dorferneuerung zum sozialen Dorfaufbau – Hintergründe, Ansätze und Strategieentwicklung der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG) 2006–2015. In: Mitteilungen des DVW-Bayern, Heft 1/2016, 68. Jg., 27–37.
- Thiemann, K.-H. (2016b): Ländlicher Raum vor neuen Herausforderungen – Grundlegende Ansätze der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG). In: Schriftenreihe der DLKG, Sonderheft 8/2016, 8–18.
- Thiemann, K.-H. (2017): Die Anwendung von § 86 FlurbG im Kontext einer nachhaltigen Kulturlandschaftsentwicklung. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Heft 5/2017, 142. Jg., 301–308. DOI: 10.12902/zfv-0182-2017.
- von Reinersdorff, A. (1975): Die Rolle der Landeskultur bei der Entwicklung ländlicher Räume, insbesondere der Agrargemeinden. In: ZKF – Zeitschrift für Kulturtechnik und Flurbereinigung, Heft 3/1975, 16. Jg., 129–137.

### Kontakt

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Thiemann  
 Vorsitzender der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG)  
 Universität der Bundeswehr München, Institut für Geodäsie –  
 Professur für Landmanagement, 85577 Neubiberg  
[k-h.thiemann@unibw.de](mailto:k-h.thiemann@unibw.de)

Dieser Beitrag ist auch digital verfügbar unter [www.geodaesie.info](http://www.geodaesie.info).